

## GSS wurde wiederbelebt

Wenn ich wie Herr G. eine Meinung zur Entwicklung zur GSS habe, kann ich diese doch namentlich vertreten, wenn sie nicht diffamierend und fremdenfeindlich ist. Dessen scheint sich dieser Schmierfink jedoch bewusst zu sein und er beruft sich fadenscheinig auf sein Persönlichkeitsrecht. Zuerst möchte ich darauf verweisen, dass die Bezeichnung der Eisenbahnstraße als kriminelle Kloake eine schwere Beleidigung aller dort und im Umfeld lebenden Menschen ist. Die Kloake sollte Herr G. vielleicht mal in seinem Kopf suchen, wo anscheinend reichlich braune, nationalistische Gülle brodelt.

Zurück zur GSS. Zur Jahrtausendwende war die GSS noch gekennzeichnet von eklatantem Leerstand. Um diesem zu begegnen, formierten sich der Magistralenrat, der Förderverein GSS und nicht zuletzt das Magistralenmanagement GSS. Dieses Triumvirat trug zur Belebung der Straße bei und leistete Pionierarbeit bei den jährlichen Höhepunkten "Leipzig liest an Leipzigs längster Straße" im Rahmen der Leipziger Buchmesse und der "Nacht der Kunst". Nach und nach wurden leerstehende Ladengeschäfte wiederbelebt. Dass sich weniger Betreiber\*innen deutscher Herkunft darunter befinden, liegt doch daran, dass sie sich gegen Kaufland, REWE, Aldi, Norma und Rossmann nicht durchsetzen können. Auch trägt dazu bei, dass die Schumi mit niedrigeren Mieten Anwohner\*innen mit ALGII und geringen Renten beherbergt und damit die Kaufkraft fehlt. Ebenso ist traurig, dass an Leipzigs längster Straße nur noch jeweils zwei Handwerksbäckereien und -fleischereien ansässig sind. Die genannten Supermärkte und Großbäckereien (Schladitz, Lukas etc.), wobei sich Letztere mit ihrem versteckten Cafébetrieb den Gastronomiestatus und damit die Sonntagsöffnungszeiten erschlichen haben, graben doch kleineren Einzelunternehmen von vornherein das Wasser ab.

Herr G. wettet hier gegen Dönergeschäfte und Barbershops. Wie ist die Realität? Wenn ich am Chausseehaus Appetit auf einen Döner habe, muss ich ca. 600 Meter laufen oder zwei Haltestellen mit der Bahn fahren, um hinter der Reginenstraße fündig zu werden. Den Bereich zwischen Wahrener Rathaus und Grenze zu Stahmeln lasse ich mal außen vor. Und als ich am 23. Dezember letzten Jahres mit der Straßenbahn in die Innenstadt fuhr, fiel mir an der Haltestelle Wiederitzscher Straße eine größere Menschengruppe auf. Nein, sie wollten nicht mit der Bahn fahren, sondern standen vor dem "City Barber", der rammelvoll war, Schlange. Und es waren nicht nur Menschen mit Migrationshintergrund. Die handwerkliche Qualität der dort tätigen Mitarbeiter hat sich einfach herumgesprochen.

Eigentlich sind die Ergüsse von Herrn G. nicht generell fremdenfeindlich. Es gibt ja auch zahlreiche Geschäfte, die von Personen vietnamesischer Herkunft betrieben werden und wo auch ich regelmäßig Kunde bin. Nein, Herr G. äußert sich ausgesprochen islamfeindlich, wodurch er für mich eindeutig zu den Brandstiftern gehört, die eine für mich unaussprechliche Partei und faschistische Gewalttaten von Halle bis Hanau unterstützen!

Venceremos e no pasaran!

Andreas Praße